

Restaurator Florian Kröning erläutert Bürgermeister Jens Böhrnsen die Holzarbeiten. Im Hintergrund: Martina Schubert beim Feinschliff.
(Foto: Senatspressestelle)

FEINSCHLIFF FÜR DEN FESTSAAL

Die Holzvertäfelung im Festsaal des Rathauses zieht immer wieder bewundernde Blicke auf sich. Keine Frage – sie gibt dem Raum seine ganz besondere Atmosphäre. Jetzt ist das repräsentative Holzwerk, das vor rund 100 Jahren nach Entwürfen von Gabriel von Seidel entstand, gründlich aufgearbeitet worden. Das Projekt wird finanziert mit Mitteln aus dem „Förderprogramm für Investitionen in nationale UNESCO-Welterbestätten“ des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung. Aus diesem Topf erhält Bremen für verschiedene Maßnahmen insgesamt 600.000 Euro.

Zuletzt wurde das Holzwerk vor 15 Jahren ausgebessert. Doch im Laufe der Jahre hat es an vielen Stellen Blessuren gegeben: Kleine Kratzer, Schrammen und Risse – alles Verletzungen, die sich einstellen, wenn Räume viel vom Publikum genutzt werden. Die Restauratoren haben die Holzflächen zunächst trocken, dann feucht mit destilliertem Wasser gereinigt. Dies Verfahren



nennt sich Nebelfeuchtreinigung. Danach bekommen die Eichenholzflächen einen Feinschliff, defekte Stellen wurden ausgebessert und anschließend mit bis zu vier Schichten Schellack bearbeitet. Wichtig war, das Holz so auszubessern, dass die ursprüngliche Ausstrahlung wieder zur Geltung kommt. Noch sind die Arbeiten nicht ganz abgeschlossen, die Ausbesserung der Holzbalkone stehen noch bevor.

Im Zuge der Maßnahmen sind auch zwei Türen komplett ausgebaut und mit einer Zugangsautomatik ausgestattet worden. Sie waren bisher nur sehr schwer zu bewegen und können künftig elektrisch geöffnet werden. Weitere Vorhaben, die mit

Mitteln aus dem Förderprogramm auf den Weg gebracht wurden, können in Kürze abgeschlossen werden: die energetische Sanierung der Fenster, Parkettarbeiten im Ratskeller sowie Restaurierungen an den Wandbildern im Bacchuskeller.

Bis 2012 stellt der Bund insgesamt 150 Millionen Euro zur Förderung von Investitionen in die UNESCO-Welterbestätten in Deutschland zur Verfügung. Mit dem Förderprogramm werden dringend notwendige Investitionen in den Erhalt der historischen Stätten von Weltrang ermöglicht und eine welterbeerträgliche Entwicklung der Kommunen unterstützt.

ESF startet in zweite Förderphase

Zum Start der zweiten Förderperiode des Europäischen Sozialfonds (ESF) stellte die Behörde von Arbeitssenatorin Ingelore Rosenkötter der Deputation für Arbeit und Gesundheit die Programme vor. So sollen etwa für die „Bremer Fachkräfteinitiative“ und weitere Programme, mit denen Beschäftigte und Arbeitslose qualifiziert werden, insgesamt rund 12,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. Mit diesen Vorhaben soll vor allem der wirtschaftliche Strukturwandel arbeitsmarktpolitisch begleitet werden. Wie schon beim erfolgreichen Beispiel der Windenergie sollen die Fördermaßnahmen von Wirtschafts- und Arbeitsressort so gebündelt werden, dass sich daraus Vorteile ergeben. Fortgeführt wird auch das Programm „Bremen produktiv und integrativ“ mit 11,8 Millionen Euro. Hier soll eine öffentlich geförderte Beschäftigung in stadtteilbezogenen Projekten für Langzeitarbeitslose geschaffen werden, um die Wiedereingliederung in den ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern. Dabei soll eine stärkere Einbeziehung der in den Stadtteilen ansässigen Wirtschaft erreicht werden.

Nutzung besser als Leerstand

Damit zeitweise leer stehende Gebäude und ungenutzte Brachflächen eine sinnvolle Verwendung finden, wurde von den zuständigen Deputationen im vergangenen Jahr die Einrichtung einer Zwischennutzungsagentur beschlossen. Jetzt wurde die ZwischenZeit-Zentrale vom Senator für Wirtschaft und Häfen, Martin Günthner, und dem Senator für Umwelt, Bau, Verkehr und Europa, Dr. Reinhard Loske, der Öffentlichkeit präsentiert. Die ZwischenZeitZentrale Bremen soll Nutzungsmöglichkeiten, neue Ideen und Konzepte für private wie öffentliche Objekte, kleine oder große Flächen und Gebäude finden. Das schafft ideale Startbedingungen für junge Unternehmen, Initiativen und Vereine. Aus dem Zusammenspiel von aufgeschlossenen Eigentümern und kreativen Zwischennutzern entstehen Start-up-Büros in leer stehenden Gebäuden, finden temporäre Veranstaltungen auf verwilderten Brachen statt und werden ehemalige Güterbahnhofsgebäude zu Sport- und Freizeitstätten umgewandelt. Mehr unter: www.zzz-bremen.de.

„Mein eigener Salon.“

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Unsere Finanzplanung unterstützt alle, die unabhängig werden oder es bleiben wollen. Mit uns finden Sie für jede Herausforderung die richtige finanzielle Lösung. Schnell und unkompliziert – damit Sie sich voll und ganz auf Ihre Aufgabe als Inhaber konzentrieren können. Sprechen Sie einfach persönlich mit Ihrem Berater, rufen Sie an (04 21 / 36 82 - 210) oder gehen Sie online: www.BremischeVolksbank.de

Domsheide 14, 28195 Bremen,
Tel.: 04 21 / 36 82 - 210,
Info@BremischeVB.de,
www.BremischeVolksbank.de

Bremische Volksbank eG
Einfach persönlicher